

## Werk

**Titel:** Reisen nach Frankreich, Belgien und Italien 1883. 1884.

**Ort:** Hannover

**Jahr:** 1885

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530\\_0010|log33](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530_0010|log33)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

VIII.

**R e i s e n**

nach

Frankreich, Belgien und Italien

1883. 1884.

Von

**O. Holder-Egger** und **G. Waitz.**



## Reise nach Nordfrankreich und Belgien 1883.

Von O. Holder-Egger.

Für die Supplemente zu den Lebensbeschreibungen und anderen kleinen Monographien der karolingischen bis salischen Epoche, welche der 15. Band der *Scriptores* bringen soll, stellte sich die Benutzung einer Anzahl Handschriften der Bibliotheken Nordfrankreichs und Belgiens als nothwendig heraus. Herr Geheimer Regierungsrath Waitz beauftragte mich deshalb, eine Reise dorthin zu unternehmen und die betreffenden Arbeiten auszuführen. Zugleich sollten auf den kleineren Bibliotheken einige Arbeiten für die übrigen Gebiete der *Scriptores* erledigt werden. Ich verliess Berlin am 23. Mai 1883 und fuhr direct nach Valenciennes, wo ich am 25. meine Arbeiten begann. Die Bibliothek, welche unter der Leitung des Herrn Gambard und unter Oberaufsicht des Herrn Caffiaux steht, neben dem Lyceum in der Rue de Paris gelegen, ist in den Sommermonaten von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 8 Uhr Abends geöffnet. Ich collationierte an zwei Arbeitstagen die *Miracula S. Amandi* in der Prachthandschrift des 11. Jahrhunderts, welche zu Ehren des Schutzheiligen in St. Amand geschrieben ist — eine andere Handschrift derselben saec. XII. stellte sich als Copie jenes Codex heraus —, ferner die Fragmente der metrischen *Vita Gilberti abbatis S. Iohannis Valentianensis* in dem dritten, stark lädierten, Bande der *Annales Hannoniae* von Jacques de Guise, die der merovingischen Zeit angehörige *Vita Launomari*, auf welche in der alten Handschrift ungedruckte, aber unbedeutende Mirakel folgen, und schrieb ein Stück eines Papstkataloges saec. IX. in. ab<sup>1</sup>. Die

---

1) Die Chronik in nr. 496, welche Heller, N. Archiv II, 313, als noch zu untersuchen bezeichnet, ist spät und ganz werthlos. Die Kaiser- und Papstreihe des Hugo von St. Victor, dessen Chronik die Hs. enthält, ist von Hand s. XV. bis 1420 fortgeführt und spätere Hände haben ganz dürftige Notizen eingetragen. Der Katalog der Grafen von Flandern auf der letzten Seite derselben Handschrift ist erst von Hand s. XVI. geschrieben und ist blosses Namensverzeichnis.

Handschriften sind in Valenciennes nicht mehr nach Mangearts Nummern geordnet, doch ist in das Bibliotheks-Exemplar von dessen Katalog die neue Nummer jedesmal beigedrukt, und es genügt die Angabe von Mangearts Nummer, um bei der vortrefflichen Ordnung der Bibliothek das gewünschte Manuscript sehr schnell zu erhalten.

Sonntag den 27. Mai fuhr ich nach Douai und arbeitete dort in den angenehmen Räumen der in einem Flügel des hübschen Museumsgebäudes gelegenen Bibliothek vier Tage in den öffentlichen Stunden 11—5 Uhr, von dem Bibliothekar Herrn Rivière freundlichst aufgenommen und unterstützt. Ich verglich zunächst die *Fundatio und Historia monasterii Aquicinctini*, welche inzwischen im 14. Bande der *Scriptores* gedruckt sind, ferner die in demselben Codex stehende Schrift *De lite abbatiarum Elnonensis et Hasnoniensis*<sup>1</sup>, weiter die *Translatio S. Livini, Vita Odonis episcopi Cameracensis auct. Amando de Castello*, die *Vita Hugonis abbatis Marchianensis*, das *Carmen de obitu Caroli comitis Flandrensis*, eine unbenutzte Hs. der *Genealogia comitum Flandriae Bertiniana*; schrieb die jetzt ebenfalls in SS. XIV. gedruckten *Genealogiae Aquicinctinae* ab, und nahm theilweise *Collation* von der *Vita Folquini episc. Morinensis*, den *Miracula Vedasti und Wandregisili*.

Am 31. Mai verliess ich Douai, und da ich auf der weiteren Tour Arras berühren musste, so nahm ich hier für einen Tag Aufenthalt, wo ich, von Herrn Bibliothekar Wicquot auf das lebenswürdigste empfangen, die schöne Prachthandschrift der *Miracula S. Vedasti* und Stücke aus der *Translatio S. Sebastiani auct. Odilone* mit der Handschrift s. X, aus der nur leider viele Blätter ausgeschnitten sind, verglich.

In Amiens, wohin ich mich am 2. Juni Morgens begab, hatte ich mich der besonderen Güte des Bibliothekars Herrn Garnier, des bekannten Verfassers des Handschriftenkatalogs von Amiens, zu erfreuen. Derselbe gewährte mir auch ausserhalb der öffentlichen Bibliotheksstunden, welche im Sommer von 11 bis 5 Uhr dauern, fast unbeschränkte Arbeitszeit. Ich durfte bereits um 8 Uhr Morgens beginnen und später auch über den Schluss der Bibliotheksstunden hinaus bis 6 Uhr, auch an den beiden Sonntagen meines dortigen Aufenthalts ganz nach Belieben arbeiten. So war es möglich, in verhältnismässig kurzer Zeit alles was dort für uns in Betracht kam zu erledigen. Ich nahm von der aus Corbie stammenden Handschrift der *Vita Anskarii auct. Rimberto* *Collation*, welche bereits in der Octav-Ausgabe der *Vita* Verwendung gefunden

1) Die Varianten dieser Hs. sind in den Nachträgen zu SS. XIV. angegeben, da das Stück aus besserer Hs. bereits gedruckt war.

hat, verglich ferner Gualdos metrische Bearbeitung der Vita Anskarii, die Vita Adalhardi auct. Paschasio Radberto und die Ecloga de S. Adalhardo, welche Stücke alle in der oben genannten Handschrift s. XIII. ex. — XIV. stehen; ebenso eine jüngere Handschrift (nr. 531) der Vita Angilberti von Anscherus (?) und einiges aus Hariulfs Gesta Centulensis ecclesiae<sup>1</sup>. Ich copierte dann grossen Theils aus einer Papierhandschrift des 16. Jahrhunderts den sehr umfangreichen ungedruckten Bericht über die Translatio S. Crucis in Bronium, welche 1177 stattfand, 1211 von einem Mönch in Brogne verfasst ist. Es ist ein merkwürdiger, grossen Theils jedenfalls schon sagenhafter Bericht, wie der Ritter Manasse von Hierges in den Ardennen durch seine Dienste im heiligen Lande, welche er namentlich seiner Verwandten, der Königin Melisende, während sie die Vormundschaft ihres Sohnes führte, erweist, sich das ganze heilige Kreuz, das doch lange danach in Jerusalem blieb, erwirbt und es in seine Heimath bringt, wo dann alle Welt, der Bischof von Lüttich, der Erzbischof von Cöln, auch weltliche Fürsten, nach dem Besitz desselben streben, bis es endlich von dem Kloster Brogne erworben wird, wohin es zu schenken Manasse ursprünglich versprochen hatte.

Nach Vollendung der Arbeiten in Amiens war ich genöthigt, Sonntag den 10. Juni für einen Tag nach Arras zurückzukehren, da der Bearbeiter des Claudian, Herr Prof. Birt, eine Collation des Panegyricus in Olybrium aus einer dortigen Handschrift gewünscht hatte. Neben Herrn Wicquot erwies mir dieses Mal auch der Inspecteur der Bibliothek in Arras, der gelehrte Herr de Linas, besondere Freundlichkeit. Nach Vollendung der Claudian-Collation benutzte ich die kurze noch übrige Zeit am 11. Juni — die Bibliothek ist dort nur von 9 bis 11 und 2 bis 4 Uhr geöffnet —, um die merowingische Vita Filiberti mit der schönen Handschrift s. X. zu vergleichen.

Am Morgen des 12. Juni fuhr ich auf der neu vollendeten Bahn über St. Pol nach Boulogne. Die Bibliothek, welche den kleineren Theil der Handschriften des Klosters St. Bertin besitzt, befindet sich im Museumsgebäude und steht unter der Leitung des Lyceal-Professors Herrn Martel. Ich verglich hier aus der herrlichen Prachthandschrift, welche zu Ehren des heiligen Bertinus und der übrigen Sithienser Heiligen im 11. Jahrhundert geschrieben und geschmückt ist, die alten Miracula S. Bertini und die Vita Folquini episc. Morinensis, aus einer anderen Hs. s. X. die Vita Filiberti, welche ebenso wie die Arraser Handschrift den ältesten, ursprünglichen Text

1) Es folgt f. 127' ein Gedicht von 21 Versen: *Toto corde meo te Centula mater amavi.*

der Vita bietet. Die Drucke geben alle einen stilistisch schon stark überarbeiteten Text.

Donnerstag den 14. Juni Abends reiste ich nach St. Omer, wo sich der Haupttheil der Handschriften von St. Bertin, ausserdem namentlich die Bibliothek des nahen Klosters Clairmarais befindet. Als ich am folgenden Tage die Bibliothek besuchte, empfing mich der Bibliothekar, der greise, würdige Herr Malard, mit derselben wahrhaft herzlichen Freundlichkeit, deren sich schon mein verstorbener Freund J. Heller zu erfreuen hatte. Da die Bibliothek hier nur von 2 bis 5 Uhr täglich geöffnet ist, gewährte mir Herr Malard von vornherein freie Arbeitszeit nach Belieben an Sonn- und Wochentagen. Trotz seines Alters liess er sich die Mühe nicht verdrriessen, mich täglich Morgens zur Bibliothek zu begleiten und Abends wieder abzuholen. Mit steter Dankbarkeit werde ich mich der liebenswürdigen Güte dieses würdigen alten Herrn erinnern. Ich collationierte hier aus der Hs. nr. 764. s. X. die alten *Miracula S. Bertini*<sup>1</sup>, die *Miracula S. Wandregisili*, die *Visio Karoli III, Genealogia Karolorum*. Dann aus nr. 738. s. XIV. die *Miracula S. Bertini* mit ihren verschiedenen bis in das 13. Jahrhundert herunterreichenden Fortsetzungen. Von der *Inventio S. Bertini auct. Bovone*, von der ich eine Handschrift zu finden hoffte, fand sich leider nur ein kurzes Fragment s. XVI. in der Sammelhandschrift nr. 746. t. II, aus deren ersten Bande ich auch ein ungedrucktes *Miraculum S. Bertini auct. Eremboldo* s. XII. theilweise abschrieb und die *Vita Angilberti auct. Anshero* s. XVI. collationierte. Ich copierte aus nr. 788, einer schönen Handschrift s. XII, eine noch unbekannte *Vita Lamberti abbatis S. Bertini*<sup>2</sup>, der im 12. Jahrhundert das Kloster reformierte, indem er es den Cluniacensern unterwarf, derselbe auch, unter welchem Simon den ersten Theil seiner *Gesta abbatum Sithiensium* schrieb, der diesen Abt sehr feiert. Ich schrieb ferner Theile einer ungedruckten Chronik — 1316 ab, welche in Calais oder in St. Bertin mit Benutzung von Annalen von Calais compiliert und für den Ausgang des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts nicht ohne Werth ist. Ich collationierte ferner den *Liber Gratissimus* des Petrus Damiani, *Vita S. Odulfi Traiectensis*, *Miraculum S. Audomari*, *Relatio Stephani papae de consecratione altaris S. Dionysii* aus einer Hs. s. IX. und aus derselben ein Fragment einer schönen Hs. s. X. der *Vita Folquini*, endlich aus

1) Das Alter der Hs. reicht zwar nahe an die Abfassungszeit der *Mirakel* heran, doch ist sie keineswegs Original, wie Bethmann, *Archiv VIII*, S. 418 vermuthete. 2) Diese Hs. ist unvollständig. Den verlorenen Theil hat Herr Dr. Liebermann aus der Oxforder Hs., welche jedenfalls auch aus St. Bertin stammt, ergänzt.

den verschiedenen Bänden des grossen prächtigen Legendars von Clairmarais Stücke der Vita Bertulfi Renticensis<sup>1</sup>, der Vita Arnulfi Suessionensis episcopi auct. Lisiardo, der Vita et Miracula S. Winnoci, der Miracula S. Vedasti und Wandregisili.

Am Sonntag den 24. Juni verliess ich St. Omer und den französischen Boden und begab mich über Ypern nach Brügge. Hier bot das grosse Legendar von Ter Duyn, welches dem von Clairmarais nahe verwandt ist, eine Anzahl Stücke zur Collation, die Vita Bertulfi Renticensis und Arnulfi Suessionensis episcopi, die Miracula et Translationes S. Bavonis, Translatio S. Landoaldi auct. Harigero, Elevatio und Adventus in Gandavo desselben Heiligen, Miracula S. Vedasti. Ausserdem verglich ich ein paar kleine Stücke für den von Prof. Weiland bearbeiteten 2. Band der Leges. Ich erledigte diese Stücke in den Bibliotheksstunden von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr in drei Tagen, wenn auch bei etwas beschränkter Arbeitszeit, so doch unter um so angenehmeren Arbeitsverhältnissen in den äusserst bequem eingerichteten Bibliotheksräumen im Stadthause. Bibliothekar ist Herr Claeiss.

In Gent, wohin ich am Mittwoch den 27. Juni hintüberfuhr, waren zum Theil dieselben Stücke wie in Brügge zu vergleichen, nämlich aus der Prachthandschrift von St. Bavon, welche im 11. Jahrhundert zu Ehren des Schutzheiligen und der übrigen Heiligen dieses Klosters geschrieben ist<sup>2</sup>, die Miracula S. Bavonis, Translatio, Elevatio und Adventus S. Landoaldi, Vita et miracula S. Macharii; ich schrieb auch aus derselben Handschrift einen Brief des Abts Otwin von St. Bavon an den Abt von Blandigny und ein Carmen de S. Bavone ab, und verglich aus dem Codex nr. 162. die Vita Friderici episc. Traiectensis. Da in Gent die Bibliothek von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet ist, konnte ich in zwei Tagen diese Stücke absolvieren und mich schon am 29. Juni Morgens nach Brüssel begeben.

Da sich in der Kgl. Bibliothek in Brüssel der ganze Hand-

1) Leider enthält diese und die unten erwähnte Brügger Hs. nur den ersten Theil, nur die eigentliche Vita, während der besonders werthvolle spätere Theil, welcher für die flandrische Grafengeschichte wichtig ist, weggelassen ist. Eine vollständige Hs. dieser Vita habe ich überhaupt nicht auffinden können. 2) Ich bemerkte, dass in allen genannten flandrisch-hennegauischen Klöstern: St. Amand, St. Ghislain, St. Vaast, St. Bertin, St. Bavon, auch in dem weiter ab liegenden Stablo, zu ungefähr gleicher Zeit diese Prachthandschriften zu Ehren ihrer Heiligen und mit gleicher Pracht und Kunst geschrieben und ausgemalt sind. Ebenso regelmässig bemerkt man, dass die grossen Legendare, welche überall aus mehreren riesengrossen Foliobänden bestehen, alle in der zweiten Hälfte des 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts angelegt worden sind.



schriftenschatz der Bollandisten befindet, so war hier eine besonders grosse Anzahl von kleinen Stücken für den 15. Band zu erledigen, Arbeiten für alle anderen Gebiete waren von vornherein ausgeschlossen. Herr Ruelens, der Vorstand der Handschriftenabtheilung, ermöglichte freundlichst eine schnellere Beendigung der Arbeiten, indem er mir die Erlaubnis erwirkte, ausser den gewöhnlichen Bibliotheksstunden von 10 bis 4 Uhr auch noch Abends von 7 $\frac{1}{2}$  bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr zu arbeiten. Zu besonderem Danke bin ich auch Herrn E. Ouverleaux, Conservateur in der Handschriftensammlung, verpflichtet, welcher stets gleicher Gefälligkeit meinen zahlreichen Wünschen entsprach und mich in der freundlichsten Weise unterstützte. Ein grosser Theil der von mir gewünschten Handschriften befand sich zur Benutzung bei den Herren Bollandisten und musste von diesen herbeigeht werden. Ich besuchte den Bollandisten Herrn P. de Backer, um mich deshalb bei ihm zu entschuldigen. Derselbe empfing mich ausserordentlich freundlich, gab Auskunft über Handschriften, die ich suchte, und erbot sich in gefälligster Weise zu aller Unterstützung unserer Arbeiten<sup>1</sup>. Ich collationierte in Brüssel die Vita Meginrati, die fabelhafte, aber doch interessante Vita Meingoldi, die Vitae Friderici episc. Traiectensis und Odulfi presb. Traiectensis, die Translatio S. Calixti Cisionium, die ich in dem Codex nr. 9120. wiederfand, und aus derselben Handschrift die Vita und Miracula Winnoci, ferner aus nr. 98. die Vita Adelheidis Vilicensis, deren bisher unbekannter Prolog kürzlich in den *Analecta Bollandiana* aus derselben Hs. abgedruckt ist, und aus demselben Codex Wandalberts Miracula S. Goaris; aus nr. 14650—57. die Miracula S. Remacli und aus nr. 9636. eben dieselben und Vita Odulfi, ferner die Miracula S. Walpurgis Tielensia, welche ich in dem ehemaligen Bollandisten-Codex nr. 7917. fand, das zweite Buch der Miracula Adalhardi, Stücke aus der Vita Arnulfi Suessionensis episcopi, schrieb die in zwischen SS. XIV. gedruckten Notae Gemblacenses und die Virtutes Eugenii apud Bronium ab, welche im 3. Bande der *Analecta Bollandiana* kürzlich publiciert sind. Die beiden erhaltenen Bände des grossen Legendars von Vaucelles boten dann noch die Miracula S. Bavonis, Vita Folquini Morinensis episcopi und Vita et Miracula S. Winnoci, das SS. XIV. gedruckte Miraculum S. Donatiani zur Collation. Ich nahm noch von einigen anderen Stücken Probecollationen<sup>2</sup> und erledigte einige kleineren Sachen für den zweiten Band der *Leges*.

1) Davon hat derselbe später bereits einen Beweis gegeben, indem er die in *Acta Bolland.* zuerst gedruckten Miracula S. Germani nochmals mit der Namurer Handschrift verglich und die alte Orthographie derselben herstellte. G. W. 2) Das in der Hs. 8245—57. stehende Stück De S. Wiberto, welches Bethmann, *Archiv VIII*, 511. als wichtig bezeichnet, ist Auszug aus der Vita Wiberti auct. Sigeberto.

Nachdem ich am 12. Juli die Arbeiten in Brüssel beendet hatte, machte ich am folgenden Tage noch einen Abstecher nach Mons, um dort die *Miracula S. Gisleini* in dem schönen aus der Abtei St. Ghislain stammenden Codex zu vergleichen. In den letzten Minuten bemerkte ich, dass demselben Codex hinten eine Lage angebunden ist, welche von Hand s. XI. hübsch geschrieben ein grosses Fragment der *Vita Gerardi abbatis Broniensis* enthält<sup>1</sup>; da ich mich aber nicht darauf eingerichtet hatte länger als einen Tag in Mons zu bleiben, so musste ich mit Bedauern auf die Collation des Stückes verzichten und nach Brüssel zurückkehren.

Von dort reiste ich dann am folgenden Morgen ab und traf am 14. Juli wieder in Berlin ein.

Amiens nr. 467. chart. s. XVI, beschrieben Archiv VIII, 399. unter nr. 374, enthält fol. 1—5. folgende Stücke aus dem Chronographen von 354<sup>2</sup>:

Imperante Tiberio Caesare passus est dom. noster Iesus Christus. . . . . (Mommsen S. 634.)

Ann. Chr. Ann. pont.

30.

Petrus ann. XXV. . . . .

— f. 3'. Liberius fuit temporibus Constanti et Constanti ex die XI. Iun. in diem a consulatu Constantio V. et Constantio Caes. coss.

Depositio episcoporum. (Mommsen S. 631.)

VI. Kal. Iun. Dionysi in Callisti.

— f. 4. Prid. Idus April. Iuli in via Aurelia miliario III. in Callisti.

Item depositio martyrum.

VIII. Kal. Iun. Natus Christus in Bethleem Iudaea.

— f. 5. Idus Decemb. Aristhon in Pontum. (S. 633.)

Eine andere Hand hat f. 1. darüber geschrieben: Ex cod. Ms. antiquissimo D. N. de Francia praesid. in parl. Machliniensi.

In derselben Handschrift, welche auch die oben S. 217. erwähnte *Translatio S. Crucis* enthält, steht fol. 140—141: 'Qualiter reliquiae b. Nicolai . . . ad Lotharingiae villam que Portus nominatur delate sint'. Nur 4 Capitel. Ohne jegliche Zeitbestimmung. 3 Seiten. Werthlos.

1) W. Arndt hat den Codex N. Archiv II, 266 beschrieben, erwähnt aber dieses Fragment nicht. 2) Mommsen bei seiner Ausgabe nicht bekannt.

### Reise nach Italien 1884.

Von O. Holder-Egger.

Im März dieses Jahres erhielt ich von Herrn Geheimen Rath Waitz den Auftrag, nach Italien zu gehen und dort Arbeiten für die bevorstehende Ausgabe der Italienischen Geschichtsschreiber der Staufischen Epoche, besonders für die, welche mir zur Edition übergeben sind, ferner einige für die Supplemente der Vitae, welche im 15. Bande der *Scriptores* gesammelt werden, auszuführen. Auch für andere Gebiete des grossen Arbeitsfeldes der *Monumenta* waren einige Sachen zu erledigen. Die wichtigsten und umfangreichsten waren in Rom und dort selbstverständlich in der Vatikanischen Bibliothek zu machen und diese zunächst in Angriff zu nehmen.

Ich reiste am 16. März von Berlin ab über München und Verona, an welchen Orten ich kurzen Aufenthalt nahm, und erreichte am 20. Abends Rom. Am folgenden Morgen konnte ich meine Arbeiten auf der Vaticana beginnen, da Herr Professor Henzen bereits gütigst den *Permesso* zur Arbeit dasselbst von dem Herrn Cardinal Staatssecretär für mich erwirkt hatte. Mein Aufenthalt in Rom währte über drei Monate, doch wurden die Arbeiten zunächst durch die achttägigen Osterferien, dann die fünftägigen Pfingstferien und andere in dieser Zeit zahlreiche Einzelfeiertage unterbrochen.

Die Hauptarbeit, welche mich fast während der ganzen Dauer meines Aufenthaltes in Rom beschäftigte, war die Collation und theilweise Abschrift der Originalhandschrift von des Salimbene de Adamo grosser Chronik. Zwar hat neuerdings Herr F. Novati im 'Giornale storico della letteratura Italiana' die Originalität der Handschrift gegen Clédat, welcher sie behauptet hatte, bestritten, doch kann nicht der geringste Zweifel bleiben, dass der Letztere voll und ganz Recht hat. Verschiedene Indizien, welche theils schon Herr Clédat entwickelt hat, theils ich an anderen Orten darzulegen haben werde, beweisen es zur Evidenz, dass der ganze Codex von Anfang bis zu Ende von des Autors eigener Hand geschrieben ist. Weniger geneigt würde ich sein zu glauben, dass in dieser Handschrift der erste Entwurf des Werkes vorliegt, dafür sind doch viele Blätter zu glatt weggeschrieben; wahrscheinlicher ist es schon eine Reinschrift, in der dann aber wieder viel geändert ist, namentlich auf den Blatträndern zu verschiedener Zeit vielfach Zusätze von des Autors Hand gemacht sind. Auf der andern Seite scheint es aber zweifelhaft, ob man bei der eigenthümlichen Arbeitsweise des Salimbene an einen solchen ersten Entwurf denken darf, da er einen sehr grossen Theil seines Werkes aus seinen Quellen meist wörtlich

abschrieb, für andere Abschnitte aber, namentlich für seine persönlichen Erinnerungen und moraltheologischen Exkurse, möglicherweise seine früheren schriftstellerischen Arbeiten, die er öfter erwähnt, benutzte.

Aus der Parmeser Ausgabe kann man den Autor und sein eigenthümliches Werk, dieses subjectivste Product mittelalterlicher Geschichtschreibung, nicht beurtheilen und würdigen. Neben der in der Ausgabe ziemlich vollständig mitgetheilten historischen Erzählung nimmt die moraltheologische Exposition und paränetische Reflexion über erzählte Facta im minoritischen Predigtstil, heftige Polemik gegen dem Autor missfällige Erscheinungen auf kirchlichem Gebiet einen gewaltigen Raum ein. Alles mit hunderten und aber hunderten von Citaten und Beispielen, die oft wiederholt angeführt sind, belegt und gewürzt. Der Autor erzählt nicht nur, sondern spricht sich über alles aus, was er denkt und was ihn bewegt. Oft ist das mitgetheilte historische Factum nur Beleg für eine Ansicht, abschreckendes Beispiel zur Verstärkung einer Mahnung, die der Autor ausspricht. Jeder wird es beim Lesen der Parmeser Ausgabe bemerkt haben, dass viele Stellen so wie sie dastehen ganz unerklärlich sind. Es liegt das daran, dass regelmässig die von der einen zur anderen Erzählung überleitende Reflexion, das einleitende Citat u. s. w. weggelassen sind, ohne dass das immer oder auch nur meistens Theils angezeigt ist. Es versteht sich von selbst, dass das nicht geschehen kann, ohne das Verständnis des Einzelnen und die Würdigung des Ganzen schwer zu schädigen. Allenfalls hätten einige grössere Partien, worin ausschliesslich lange und ermüdende und ebenso naive Exposition von Bibelstellen gegeben wird, wegbleiben können, aber auch diese sind doch für den Autor charakteristisch, und so war die ganze Masse des Ungedruckten, welche nach Novati's Schätzung ein Drittheil der Handschrift einnehmen mag, abzuschreiben<sup>1</sup>. Ist

1) Der Abdruck der Stücke, welche die Ausgabe giebt, ist in den verschiedenen Partien sehr verschiedenwerthig, zu Anfang schlechter, später besser. Der, welcher die Abschrift für die Edition besorgte, hat sich erst allmählich in die zierliche, aber mit zahllosen und den seltensten Compendien überaus überladene Handschrift Salimbene's eingelesen. Ganz grobe Irrthümer finden sich später meist nur da, wo die Handschrift sehr verblasst war. Mehr gesündigt ist durch willkürliche Einsetzung von Worten, die in der Handschrift nicht stehen, namentlich bei Stellen, die aus dem Zusammenhang herausgerissen abgedruckt wurden und so unverständlich waren. Auch falsche Conjecturen sind hier und da eingesetzt worden für das Richtige, welches die Hs., abgesehen von ganz leichten Schreibfehlern, immer und überall bietet. — Recht gut ist der Abdruck der ersten Partie, welchen Clédat gegeben hat. Dagegen die Stücke, welche Novati im angeführten Aufsatz abgedruckt hat, sind voll der erstaunlichsten Fehler.

auch der Gewinn für die Feststellung der geschehenen Thatsachen aus den ungedruckten Parteen nur gering, so ist doch noch viel daraus zu lernen für die sogenannte Culturgeschichte, für Doctrin, Schulwesen, Predigtweise, Leben und Wirken der Minoriten, namentlich für die Beurtheilung des Autors selbst. Zu der zeitraubenden Copierarbeit kam der Umstand, dass viele Seiten der Handschrift sehr verblasst, manche Stellen durch Anwendung von Reagenzien verdorben sind, deren Entzifferung oft nur mit vieler Mühe möglich war, mit ganz geringen Ausnahmen aber doch vollständig gelang. Da es nothwendig war, neben dieser Hauptarbeit für uns zunächst dringendere Arbeiten vorzunehmen, vermochte ich nicht die Salimbene-Collation ganz, wenn auch nur ein geringer Rest blieb, zu beendigen, obgleich in den letzten Wochen meines Aufenthaltes die Herren Präfecten der Vaticana, Monsignore Ciccolini und Rev. P. Bollig, mir gütigst gestatteten, über die gewöhnliche reichlich vierstündige Arbeitszeit hinaus zwei Stunden länger zu arbeiten.

Ich collationierte zunächst die ehemals Pithou'sche Handschrift der *Annales Fuldenses*, Reg. Christ. 633. Diese Handschrift besteht aus zwei ehemals zusammengebundenen Theilen. Der erste enthält eben die *Ann. Fuld.* und ist Archiv XII, 302 gut beschrieben; der zweite Theil aber, den Bethmann nicht gesehen hat, enthält *Flodoards Annalen* und ist von Pithou ebenfalls für seine Ausgaben derselben benutzt worden. Dieser Theil der Handschrift galt für verloren, da Papencordt, der den Flodoard für Pertz suchte, ihn hinter den *Annales Fuldenses* nicht fand (SS. III, 366 sq.). Der Codex, welcher noch dem 11. Jahrhundert angehört, wird bei anderer Gelegenheit für die *Monumenta* zu collationieren sein.

Ferner erledigte ich einige kleinere Stücke für SS. XV, collationierte nämlich die herrliche, in riesengrosser beneventanischer Schrift zu Monte Cassino geschriebene Prachthandschrift von des Desiderius *Dialogi de miraculis S. Benedicti*, die *Miracula S. Remacli*, zwei Handschriften von *Odilos Translatio SS. Tiburtii, Petri etc.*, die alte Hs. der *Relatio de Petri Damiani itinere Burgundico*, aus welcher Mai das Stück gedruckt hat, und die *Translationes S. Ianuarii und S. Fortunatae in Augiam*. — Ich untersuchte dann die angebliche Salzburger *Weltchronik* im Cod. Vatic. 724<sup>1</sup>. Es ist die *Chronik*, deren letzter Theil SS. XXIV, 152 ff. als *Chronicon breve, ut videtur, fratris ordinis Theutonicorum* abgedruckt ist; hat hier aber eine kurze Fortsetzung bis 1268, welche von einem Salzburger Cleriker hinzugefügt ist<sup>2</sup>. Das Werk trägt in diesem Codex die Ueberschrift: *Incipit cronica de regibus*

1) Archiv XII, 222. 2) Beilage 3.

et pontificibus et prophetis necnon et sanctis et etiam philosophis et hereticis qui fuerunt ante legem et post et in tempore gratie'. Die Handschrift, s. XIV. in., ist zwar sehr fehlerhaft, aber insofern von Interesse, als sie bald mit Cod. 1 bald mit 2 der Ausgabe übereinkommt, das Plus, welches 2 gegenüber 1 hat, findet sich oft hier, fehlt aber auch an andern Stellen. — Die moderne Abschrift einer andern Weltchronik in Cod. Vatic. 8086. erwies sich als des Adam Claramontanus Flores historiarum, ohne den SS. XXVI, 591 abgedruckten Schluss des Werkes, also ähnlich wie der Neues Archiv IV, 331 beschriebene Codex des British Museums. Auf das dem Vincenz<sup>1</sup> entlehnte Stück über die Tartaren folgt hier nur noch: 'Federico itaque condemnato, 2<sup>o</sup> huius nominis, sequentur videre de temporibus vacantis imperii a. 1278. sequitur et cet.' (so!) — Noch einige Arbeiten führte ich für andere Abtheilungen der Monumenta aus. Aus dem grossen altfranzösischen Epos des Ambroise über König Richards von England Kreuzfahrt, welches die Quelle des Itinerarium Ricardi regis ist, excerpierte ich die für uns in Betracht kommenden Stücke. Für die SS. rerum Merowing. verglich ich Gregor's von Tours Miracula S. Andreae; erledigte endlich einige kleinere Stücke für den von Professor Weiland neu zu bearbeitenden zweiten Band der Leges.

Da jeden Donnerstag die Vaticana geschlossen ist, benutzte ich diesen Tag und in den ersten Wochen auch zuweilen die Zeit von 12 bis 3 Uhr, soweit das möglich war, zum Besuch der kleineren Bibliotheken in Rom. Auf der Vallicellana<sup>2</sup> verglich ich die defecte Handschrift der Vitae Willibaldi et Wynnebaldi, collationierte theilweise ein paar Handschriften des Pomerium des Riccobald von Ferrara, einer ausserordentlich verbreiteten, umfangreichen, aber wenig bedeutenden Compilation; es existieren sehr zahlreiche Handschriften davon. Aus denen die ich sah, konnte ich constatieren, dass zwei verschiedene von dem Verfasser selbst besorgte und edierte Redactionen dieses Werks existieren. Dann copierte ich hier aus einer modernen, schlecht und sehr fehlerhaft geschriebenen Handschrift noch das Gedicht des notarius Rainaldus de calamitate Corneti. Es ist abgedruckt von Höfler, Kaiser Friedrich II, S. 429 ff., nr. 61, aus einer Pergamenthandschrift, die aber mit unserer modernen Abschrift die meisten Fehler gemeinsam hatte. Die letztere giebt aber auch wesentliche Verbesserungen<sup>3</sup>. Höflers

---

1) Das ganze Werk des Adam ist fast nur Auszug aus des Vincenz von Beauvais Speculum historiale. 2) So, nicht Vallicelliana, wie meist geschrieben wird, heisst die Bibliothek nach der Kirche Santa Maria in Vallicella (Chiesa nuova), in der sie sich befindet. 3) Z. B. Strophe 12, v. 2: 'ut tecum vivamus'; v. 3: 'nunc migramus'. Strophe 17, v. 4: 'Ferulphus notarius'.

Druck wiederholte und verbesserte Huillard-Bréholles, *Hist. dipl.* VI, 1, 368 ff. Endlich absolvierte ich auch auf dieser Bibliothek einige Stücke für *Leges II*<sup>1</sup>.

Die *Minerva* bot dieses Mal wenig für unsere Zwecke. Ich verglich und ergänzte dort nur eine Copie, die Bethmann hatte anfertigen lassen, von dem ungedruckten *Chronicon Ferrariense*, das mit dem *Pomerium* des Riccobald im engsten Zusammenhange steht, untersuchte dann noch eine moderne unvollständige Handschrift der *Dialogi* des Desiderius<sup>2</sup>.

Auf der Barberina schrieb ich eine kurze Erzählung über die Gründung des Klosters Monte Amiato durch König Ratchis ab, die in einem schönen Codex des 11. Jahrhunderts erhalten ist, aber auch nicht viel früher geschrieben zu sein scheint, da sie ganz fabelhaft ist. Ebendort nahm ich Probecollation von drei modernen Copieen des Nicolaus de Iamsilla. Leider ist eine alte Handschrift dieses wichtigen Autors bis jetzt nicht aufgetaucht. Die zahlreichen modernen Abschriften sind alle unglaublich corrumpt, geben aber doch hin und wieder entschiedene Verbesserungen der ebenso fehlerhaften Editionen. Es wird viele Mühe und Noth machen, mit ihrer Hülfe einen leidlichen Text herzustellen.

Mit der *Vigilie* von Peter und Paul, Sonnabend den 28. Juni, begannen, wie Brauch ist, die grossen Ferien der *Vaticana*. Am nächstfolgenden Tag verliess ich Rom und nahm meinen Rückweg nach Ober-Italien über Assisi. Herr Prof. von Pflugk-Harttung hatte nämlich darauf aufmerksam gemacht, dass, wie ihm Prof. Christofani daselbst mitgetheilt, sich dort eine Chronik von einem Minoriten geschrieben befände, welche für uns von Bedeutung sein könne, die Handschrift aber bei seinem Aufenthalt daselbst nicht aufgefunden werden konnte. Bei meiner Ankunft in Assisi hörte ich, dass Prof. Christofani im vorigen Jahre gestorben ist. Sein Nachfolger jedoch in der Bibliotheksverwaltung, Herr Professor Alessandro Leto, den ich alsbald aufsuchte, empfing mich mit grosser Zuvorkommenheit und gewährte die gefälligste Unterstützung zur Ermittlung der gesuchten Handschrift, von der er selbst keine Kenntnis hatte. Derselbe ist eben jetzt mit der Neuordnung und Katalogisierung der circa 500 Hand-

---

1) Ich bemerke, dass die Hs. F 75. der Vallicellana, welche schon 1810 fehlte (*A. XII*, 424), definitiv verloren ist. Es ist doch wohl wahrscheinlich, dass die im Jahre 1836 erworbene Hs. des *British Museums Add. 10*, 315 eben jene und von dort gestohlen ist. 2) Die Hs. *Minerva X*, VII. 61. sollte angeblich ein *Chronicon Saxoniae* enthalten. Das ist ein Irrthum. Es findet sich darin ein *Catalogo dei libri impressi in Magonza nel secolo XV*. Das erste der da angeführten Bücher ist: '*Chronicon Saxonice scriptum in 4. Picciola operetta ristretta in fogli XXXVI, ed impresso in dialecto Saxonico*'.

schriften beschäftigt, die noch nicht beendigt ist. Doch gelang es auch so mit seiner Hülfe bald die Chronik zu finden, von der allem Anschein nach Christofani gesprochen hatte. Es ist die nr. 341 der neuen Ordnung, eine Pergamenthandschrift in 4<sup>o</sup>, von circa 134 Blättern, und enthält von einer Hand s. XIV. auf Langzeilen, in schon mehr cursiven Zügen eng und nicht besonders leicht lesbar geschrieben, eine umfangreiche, ziemlich ordnungslose Compilation eines Minoriten, der wohl zweifellos im Convent zu Assisi schrieb, wenn ich auch nicht sichere Beweisstellen dafür gefunden habe, ausser dass, wie eine Hand s. XIV.—XV. auf der letzten Seite bemerkt, der Codex 'Armarii conventus Assisii' war. Die Chronik beginnt mit dem Siege des Christenthums über das Heidenthum im römischen Reich; in einem vorhergehenden Bande scheint aber nach der Vorrede schon etwa die Zeit von Christi Geburt bis auf Constantin behandelt gewesen zu sein. Sie reichte ursprünglich mindestens bis zum Tode Papst Iohanns XXII. und Einsetzung Benedicts XII (1334), wie aus dem Capitelindex und Fragmenten am Schluss hervorgeht, von den drei letzten Quaternionen sind aber XVI. und XVII. ganz verloren, von XVIII. sind nur noch 2 Blätter übrig; der Theil also, der allein von bedeutenderem Werth hätte sein können, existiert nicht mehr. Quaternio XV. schliesst mit Papst Coelestin V. (1294) und einem Bericht über Karl II. von Sicilien und die Söhne Peters von Aragonien. In den letzten erhaltenen Partien beschäftigt sich der Autor hauptsächlich mit der Geschichte des heiligen Landes, dessen Verlust (Einnahme von Tripolis, Accon) er ziemlich ausführlich nach minoritischen Berichten behandelt, und mit dem Sicilischen Reich. Lokalgeschichtliches kommt gar nicht vor. Die Papstgeschichte ist im allgemeinen behandelt, Deutschland fast gar nicht berücksichtigt, nur die Nachfolge eines neuen Königs erwähnt. Es ist schon Martin von Troppau stark benutzt, soviel ich aber sehe, keine der bekannten Fortsetzungen. Unter diesen Umständen begnügte ich mich, allgemeine Notizen über die Handschrift zu machen und einige Stücke zur Charakteristik des Werkes abzuschreiben<sup>1</sup>, und verliess Assisi schon in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli, um nach Modena zu gehen.

Hier war eine grosse Arbeit auszuführen, welche mit der Edition des Salimbene im engsten Zusammenhange steht, nämlich die von Dove sogenannte Doppelchronik von Reggio, der Liber de temporibus mit dem Memoriale potestatum Regiensium, und das Chronicon imperatorum, der sogenannte Sicard, zu collationieren und theilweise abzuschreiben. Ueber die Ergebnisse der Arbeit, welche mich trotz der reichlichen

---

1) S. die Beilage 4.



Arbeitszeit von 9 $\frac{1}{2}$  bis 4 Uhr fast drei Wochen beschäftigte, werde ich anderswo zu berichten haben. Ich collationierte dann das *Chronicon Ferrariense* mit Codex Est. VI. A. 45, welcher nicht die von Muratori benutzte Handschrift ist, obgleich derselbe auch nach einem Codex Estensis druckte. Diesen aufzufinden ist mir trotz der eifrigsten und umsichtigsten Unterstützung des Bibliothekars Herrn Cavaliere Campelli, dessen liebenswürdige Gefälligkeit ich überhaupt nicht genug rühmen kann, nicht möglich gewesen. Ich verglich ferner das unbedeutende *Chronicon archiepiscoporum Ravennatum*, die verkürzte *Translatio S. Geminiani* in Cod. X. H. 22<sup>1</sup>, nahm Probecollation einer Handschrift von Riccobalds Pomerium.

Nicht unerwähnt kann ich lassen die grosse Freundschaft, welche mir zwei hervorragende Gelehrte von Reggio nell' Emilia, die Herren Cavaliere Venturi, welcher den Salimbene herauszugeben beabsichtigt, und Graf Malaguzzi-Valeri, Archivar der Stadt Reggio, erwiesen, als sie die Bibliothek in Modena besuchten, und ich so das Vergnügen hatte, ihre Bekanntschaft zu machen. Als ich auf ihre Einladung an einem Sonntag nach Reggio fuhr, gewährte mir Herr Graf Malaguzzi Einsicht in einen Codex des Stadtarchivs, welcher für die Frage nach dem Autor des *Liber de temporibus Regiensis* von der grössten Bedeutung ist und gab höchst interessante Notizen in dieser Beziehung. Er hatte dann sogar die ausserordentliche Gefälligkeit, mit dieser Handschrift an einem der nächstfolgenden Tage nach Modena zu kommen und so die Möglichkeit zu weiteren Beobachtungen zu gewähren, die wir gemeinsam anstellten. Ich weiss nicht, wie ich meinen Dank diesen beiden Herren ausdrücken soll, welche mir, dem Ihnen gänzlich unbekanntem und nicht einmal empfohlenen Fremden solche Freundlichkeit erwiesen. Auch den Herren Präfecten aller vorgenannten Bibliotheken bin ich zu dem lebhaftesten Dank verpflichtet.

1) Die Hs. war früher (Archiv XII, 676; SS. XII, 350) V. A. 28. bezeichnet. Auch einige andere Hss. haben seit Bethmanns Verzeichnung ihre Signatur gewechselt. So ist VI. C. 22. jetzt VI. C. 14. Vor den *Annales Cremonenses* steht darin *Aenae Silvii descriptio Boemiae*, mbr. s. XVI. — *Conr. Tüerst ad Maximilianum regem Rom. Descriptio Confederatorum*, mbr. s. XV. ex. Garnicht von Bethmann verzeichnet ist die Hs. X, \* 22. mbr. 4<sup>o</sup>, s. XV, welche *Aeneae Silvii epistolae* enthält. — Das *Chron. imp. et pont.* in V. D. 5 ist nur ein später werthloser Katalog, blosser Namen. Die *Vaticinia Ioachimi* abb. in derselben Hs. sind die Papstprophezeiungen mit Bildern, die öfter gedruckt, von dem spätem Verfasser dem Joachim in doloser Absicht zugeschrieben wurden. — Die weit ältere Hs. der *Translatio S. Geminiani* im Capitelarchiv konnte ich nicht benutzen, da der Herr Canonicus-Archivar für längere Zeit auf das Land gegangen war und die Schlüssel mitgenommen hatte.

**Reise nach Italien 1884.**

Von G. Waitz.

Eine schon seit längerer Zeit nach Italien gleichzeitig mit Hrn. Dr. Holder-Egger geplante Reise kam im Frühjahr 1884 zur Ausführung. Nachdem die jährliche Plenarversammlung geschlossen und die nöthigen Berichte erledigt waren, ging ich am 16. April über München und Verona zuerst nach Bologna, wo ich einen kurzen Halt machte, um den Grafen Giovanni Malvezzi zu begrüßen, der eben seine werthvollen Handschriften zur Geschichte der Deutschen Nation in Bologna zum Abschluss der von Hrn. Malagola vorbereiteten Ausgabe durch die Savigny-Stiftung gütigst nach Berlin gesandt hatte. Ich lernte in ihm und seinem Sohn dem Grafen Nerio Malvezzi zwei liebenswürdige Förderer wissenschaftlicher Arbeiten kennen, ward von Malagola in gefälliger Weise durch das reiche Archiv geführt<sup>1</sup>, hatte mich bei einem kleinen Misgeschick der freundlichsten Hülfe des Deutschen Consuls Hrn. Kluffling zu erfreuen. Am 20. Abends kam ich nach Florenz, wo ich bis zum 23. auf der Biblioteca nazionale und in der Laurentiana arbeitete. Den 24. traf ich in Rom ein und konnte 4 Wochen der Vaticana widmen, deren Vorsteher Cardinal Pitra, Mons. Ciccolini und P. Bollig die freundlichste Unterstützung gewährten, so dass ich mich von Anfang an der bis 2 Uhr verlängerten Arbeitszeit erfreuen durfte. Ich fand behagliches Unterkommen im Deutschen archäologischen Institut, dessen befreundete Vorsteher Henzen und Helbig, ebenso wie Dr. Mau, die gleichzeitig dort anwesenden Professoren Jordan aus Königsberg, Wilmans aus Göttingen und mehrere jüngere Gelehrte den Aufenthalt in jeder Weise angenehm machten. Am 22. Mai fuhr ich nach Neapel, erledigte, von Hrn. Miola freundlichst empfangen, in kurzer Zeit, was mir auf der Biblioteca nazionale oblag, ward aber durch Unwohlsein, das zur schnelleren Abreise trieb, verhindert, auch die Brancacciana, wie ich beabsichtigt hatte, zu besuchen. Zwei Tage, 28. und 29. Mai, waren auf der Rückreise der Capitular-Bibliothek in Lucca gewidmet, die die Hrn. Canoniker Viviani, Bertocchini und andere mir gefälligst zweimal am Tage öffneten. Am 1. Juni, dem ersten Pfingsttag, verliess ich Italien.

1) Von den Handschriften desselben, die für die Kenntnis der in Bologna studierenden Deutschen noch in Betracht kommen können, sah ich Liber primus secretus juris pontificii (Verzeichnis der Doctores juris canonici 1377—1518, bis 1413 Copie eines Notars aus dem Original, dann fortgesetzt); Acta juris cesarii Vol. II. (1483—1499; I. fehlt); Liber secretus juris cesarii (13. Sept. 1512—1530).

Der eigentliche Zweck der Reise war, die Vorarbeiten für die Ausgabe des Liber pontificalis dem Abschluss näher zu führen. Nachdem ich im vorigen Herbst auf einer mehr der persönlichen Erholung gewidmeten Reise den Ambrosianus in Mailand näher untersucht, den Catalogus Cononianus in Verona genau verglichen hatte<sup>1</sup>, galt es diesmal, die Handschriften in Florenz und Rom vollständiger als es von Dr. Pabst geschehen war<sup>2</sup>, und wie es jetzt nach den Untersuchungen von Duchesne nothwendig erschien, zu benutzen, ausserdem die früher gemachten Collationen der beiden ältesten Handschriften in Neapel und Lucca einer Revision zu unterwerfen. Ueber die, wie ich glaube, in mancher Beziehung wichtigen Resultate dieser Arbeiten gedenke ich später ausführlicher zu berichten.

In Rom kam es ausserdem besonders darauf an, eine Abschrift des interessanten Gedichts über die Kämpfe Friedrich I. in Italien, von dem ein Fragment von Hrn. Prof. Monaci schon im J. 1878 veröffentlicht war, für die Ausgabe in einem der nächsten Bände der SS. zu gewinnen. Bei dem grossen Umfang desselben (über 3340 Verse) und der Beschaffenheit des Codex, dessen blasse Schrift vielfach abgerieben ist, musste eine Abschrift in den Bibliotheksstunden eine bedeutende Zeit in Anspruch nehmen. Es war deshalb eine grosse Erleichterung, dass Herr Monaci sich in liebenswürdigster Weise dazu verstand, sein für eine vollständige Ausgabe bestimmtes Manuscript mir zur Disposition zu stellen. Dasselbe enthielt ausser einer ersten, noch mehrfach lückenhaften Copie, Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge von Giesebrecht, dem es früher mitgetheilt war<sup>3</sup>, eine von anderer Hand gemachte Collation des Codex und eine ebensolche der Handschrift in der Bibliothek Trivulzi zu Mailand, die freilich aus der Römischen unzweifelhaft abgeschrieben ist, aber zu einer Zeit, da diese noch besser lesbar war. Eine unter Benutzung dieser Hilfsmittel von Dr. Holder-Egger und mir gemachte Reinschrift ward mit dem Codex aufs sorgfältigste verglichen, wodurch es gelang, den Text mit ganz wenigen Ausnahmen vollständig und zuverlässig herzustellen. Ich habe Hrn. Monaci die Resultate der Arbeit mitgetheilt und werde mich freuen, wenn seine Ausgabe der unsrigen zuvorkommt und so ein sehr interessantes Denkmal mittelalterlicher Historiographie und Poesie bald allgemein zugänglich macht.

Einige andere Arbeiten bezogen sich auf eine früher übersehene Handschrift von Paulus' Historia Langobardorum, die bisher nicht benutzte der kleinen Lorscher Chronik<sup>4</sup>, mehrere

1) Vgl. den Aufsatz im N. Arch. IX, S. 457. 2) Vgl. seine Briefe im N. Arch. II, S. 29 ff. 3) Vgl. Sitzungsber. der Münch. Akad. 1879, Bd. II. 4) Beilage 1. 2.

Stücke, die im XV. Band der SS. zum Abdruck gelangen sollen, Einhards *Translatio S. Petri et Marcellini*, *Translatio S. Germani*, *Ebonis apologeticum*, *Angilbert de constructione ecclesiae S. Richarii*, für die Sammlung der Streitschriften den *Liber Gratissimus* des Petrus Damiani. Ausserdem war es mir möglich, eine Anzahl Vergleichen und Abschriften für die neue Ausgabe von LL. II. vorzunehmen<sup>1</sup>, während ich einiges andere, das Prof. Weiland gewünscht, Dr. Holder-Egger überlassen musste.

Erschöpft sind die Reichthümer der Vaticana auch so noch keineswegs. Sowohl hier<sup>2</sup> wie in anderen Bibliotheken Italiens werden in der nächsten Zeit noch weitere Arbeiten auszuführen sein. Ich habe nur noch in Florenz ein Papstverzeichniss mit kurzen Annalen zur Seite aus einer Handschrift von S. Annunziata abgeschrieben und in Lucca den Codex von Ottos und Rahewins *Gesta Friderici I.* soweit es für die neue Ausgabe nothwendig erschien, untersucht.

## Beilagen.

### I.

#### **Pauli Historia Langobardorum.**

Vatican. Christ. nr. 597. membr. s. X. (Ex libris Petri Danielis Aurelii 1564).

f. 5'. Inhalt zu Buch 1. ohne alle Ueberschrift.

Explicunt capitula libri primi. Incipit ipse liber wie D 1; lässt wie dieser VI, 52. 53 an ihrer Stelle fort, endet aber unvollständig in c. 56 (codex 55: de eodem ponte), indem einige Blätter fehlen. Schluss — *pacem custodiens* von Hand s. XV. auf der leer gebliebenen ersten Seite von f. 5 ergänzt. — Auch die Lesarten stimmen zur Classe D, aber so, dass die Aenderungen von D 1 hier noch nicht vorgenommen sind. Es steht IV, 2 *magnitudo*; IV, 8 *Horta. Faider*; IV, 15 Ende *conatus*; IV, 19 *preterea vobis*; IV, 20 *Gallicini*; IV, 27 *sunt recepti*; IV, 45 *Foreiulani corr. Foreiulanum*; *reliquis* vorhanden; IV, 49 *Heracloni corr. Heraclon*.

Vorher geht (anderer Codex) Anfang des Freulf, Schluss des Inhaltsverzeichnisses. Dann: *Primus rex Ninus — Romulus apud paludem capnus moritur*, womit der Text mitten auf der Seite abbricht.

1) Nochmals abgeschrieben habe ich auch die N. Arch. X, 1, 208 erwähnte Urk. Friedrich I. 2) Aus Vatic. 2934. Vol. II, einer neueren Handschrift, notierte ich: f. 331. *Illustri et magnifico principi domino suo domino Rud. duci Saxonie Lup. de Babenberg decretorum doctor etc. Incipit prohemium libelli de zelo christiane religionis veterum principum Germanorum. Legitur in Ecclesiastico etc. Capitulum primum de zelo katholice fidei veterum principum Germanorum etc.* — f. 398.

## II.

**Chronicon Laurissense.**

Vaticanus Palatinus 243, verschiedene Handschriften zusammengebunden, s. IX. X.

f. 33. beginnt ein Codex mit Vita Karoli (auf zweitem Blatt bezeichnet: antiquus liber Sancti Nazarii in Laurissa), als Handschrift C 2 in der neuen Ausgabe bezeichnet.

f. 49. Andere Handschrift, der Quaternio als VI. bezeichnet. Oratio de sancta cruce etc.

f. 52. Incipit chronica ab anno incarnat. Domini 685, ab initio vero mundi 4770.

I. Iustinianus etc. aus Beda, daran anschliessend f. 55. die Lorsch'sche Fortsetzung. Hucusque etc.

Die Handschrift enthält den ursprünglichen Text, ähnlich wie die Handschriften in Bern (2) und Valenciennes (3) und steht in ihren Lesarten zwischen beiden, im ganzen näher zu 3 als zu 2. Doch fehlt es auch nicht an eigenthümlichen Wendungen oder Formen. So steht Karl 6: *recepit per legatos*; 23: *Saxones fecit tributarios*; 26: fehlt *'publica'*. Gleich zu Anfang wird *'Daguberto'* geschrieben. Pippin 4: *'Hoseburhc'*; 5: *'Wirziburhc'*, ähnlich später: *'Aeresburhc, Sigiburhc'*; 6: *'Burhcardus'*; 8: unrichtig *'Heroheim'*; 17. fehlen die Worte: *Qui sedit in episcopatu annos 13*. Bemerkenswerth ist vornehmlich, dass alle Jahresbezeichnungen fehlen und vielfach auch keine Absätze gemacht werden, womit die falsche Vertheilung der *Facta* unter die Regierungsjahre der Fränkischen Fürsten vermieden ist. Kann dies für die Ursprünglichkeit dieser Ueberlieferung zu sprechen scheinen, die in der Herkunft der Handschrift aus Lorsch eine Stütze findet, so können doch 2 und 3 nicht aus derselben abgeleitet sein — dafür liesse sich nur anführen, dass Karl 15 die Worte *'ad se'* später nachgetragen sind —, sondern werden aus einem andern Exemplar abgeleitet werden müssen. In der Fortsetzung nach 806 ist der Text aber besser als 2. Es heisst (811) *Carli Magni*; (812) *Bernhardus*; (814), wenn ich richtig abgeschrieben, *'duces'* statt *'duos'*; zuletzt (817) steht der vorher angeführten Schreibweise entsprechend: *Hludowihc*.

Es folgt ein Verzeichnis der Fränkischen Könige (nahe verwandt mit dem einer Berner Handschrift, SS. XIII, S. 724), das ich hier anreihe:

## NOMINA REGUM FRANCORUM.

Hlutharius regnavit ann. 44.

Dagobertus ann. 17.

Sigobertus ann. 23.

Hildibertus adoptivus annum 1.

Grimoaldus ann. 7.

Hildricus ann. 14.

- Thiedricus an. 17.  
 Pippinus, filius Ansgisi, maior domus.  
 Chlodoveus ann. 4, obiit in 5.  
 Hildibertus ann. 17.  
 Dagobertus ann. 4, obiit in 5.  
 Carolus maior domus, filius Pippini.  
 Helpricus an. 5.  
 Thiodricus an. 17.  
 Carlomannus et Pippinus ann. 7.  
 Hildricus ann. 9.  
 Pippinus ann. 27 et dim.  
 Carolus ann. 46.  
 Hludowicus ann. 26.  
 Hlotharius ann. 16.  
 Den Schluss bilden  
 f. 61'. Oratio quando ymnum cantat angelicum.  
 f. 62. Praecepta vivendi per singulos versus quae monastica dicuntur.  
 Haec praecepta legat devotus ut impleat acta etc.  
 f. 66. Von anderer alten Hand nachgetragen:  
 Versus contra luxuriam.  
 Qui cupis esse bonus, qui vitam queris honestam etc.

## III.

**Salzburger Fortsetzung der Chronik des Deutschordensbruders.**

In Cod. Vatican. nr. 724. hat das SS. XXIV, 151—154 herausgegebene *Chronicon breve, ut videtur, fratris ordinis Theutonicorum* (s. oben S. 224) folgende kurze Fortsetzung, welche in der Diöcese Salzburg hinzugefügt zu sein scheint. Sie folgt in der Handschrift ohne Absatz oder sonst unterscheidendes Merkmal auf den Schluss der Chronik (sollempniter predicant).

Hic<sup>1</sup> sedit an. 12, imperante Friderico, pre cuius timore fugerat de sede sua transiens ad civitatem Ludicensem super Rodanum qui<sup>2</sup> vocatur Equitanea; ubi congregato concilio, deponit sua magestate<sup>3</sup> dictum Fridericum tam ab imperio quam a regno Sicilie et Apulie et Calabrie ac vasallos et fideles suos absolvit ab eius fidelitate, non obstante iuramento quod ei fecerant super imperio et regnis predictis. Hic etiam regem Sanctum<sup>4</sup> Portugalis removit ab eiusdem regni amministrazione, eo solo quia erat negligens in iusticia facienda, et fratrem eius Alfosium comitem Bononie substituit in amministrazione. Sub isto<sup>5</sup> etiam Sibilla, id est civitas Yspalensis<sup>6</sup>, capta est a rege Castellie. Huius etiam tempore rex Francorum Lodewicus, qui ecclesiam Dei noluit adiuvere contra inpugnationem Fri-

1) Innocenz III. 2) So Hs. 3) magēte Hs. Diese Conjectur ist bedenklich. Vielleicht ist auch schon sua (aus sña, sententia?) verdorben. 4) fcm Portugal<sup>5</sup> Hs. 5) Zweimal geschrieben, einmal getilgt. 6) Yspal'n Hs.

derici, sed eam dimisit in doloribus et pressura, transfretavit cum tribus fratribus suis, tercio scilicet Ruoberto iam occiso in bello . . . . .<sup>1</sup> facta, et fere omnes fracti, capti et mortui sunt qui tunc erant cum rege, ita quod non remanserunt nisi pauci. Rex enim et qui cum eo erant duo fratres capti, divina ordinacione liberati sunt post paucos dies a soldano; et infiniti christiani capti remanserunt in carcere Sarracenorum; postmodum rex in Franciam est reversus cum diminucione maxima gentis sue; et forte hoc Domino placuit ipsum pati, quia noluit contra dictum Fridericum ecclesiam defensare, qui<sup>2</sup> regem super hoc pluries requisivit. Hic etiam Innocencius III<sup>us</sup> multa nova edidit in concilio Lugdunensi, quibus multi utuntur in iudicio et in scolis. Hic etiam armata manu intravit in Apuliam et eam fere totam occupavit; ubi eum Dominus ad se evocavit.

Alexander III<sup>us</sup>, nacione Campanus, cepit an. D. 1254. Hic constitutionem dedit, ut omnes electi katedralium ecclesiarum infra 6 menses munus consecracionis reciperent aut [ab<sup>3</sup>] amministracione spiritalium et temporalium essent suspensi; et si contra hoc mandatum amministrarent nec infra alios 6 menses eidem constitutioni obedirent, ecclesias ipsorum vacare prenunciavit, dans electoribus extunc potestatem liberam eligendi. Cuius constitutionis occasione cum dominus Ph. electus Salzburgensis a capitulo suo et ministerialibus super eodem capitulo ammoneretur<sup>4</sup> et requireretur, nimium ira motus, civitatem clam egressus, obligatis pluribus possessionibus ecclesie et distractis, aliquot armatos collegit, et hostiliter in civitatem regressus, tam in ipsa quam in tota dyocesi per distractiones dominicalium et rapinas inaudita plurima perpetravit<sup>5</sup>. Hic obiit anno Domini 1261<sup>o</sup>. Cui successit patriarcha Ierosolimitanus<sup>6</sup>, qui curiam Romanam pro consilio et auxilio contra ferocitatem Tartarorum, qui iam Terram Sanctam vastabant, adierat, in papam eligitur nomenque Urbanus sortitur. Hic recepit cessionem fratris Alberti Ratisponensis episcopi et eidem substituit magistrum Leonem, eiusdem ecclesie decanum, omnium voto electum.

Anno Domini 1265<sup>o</sup> Urbanus papa obiit. Cui dominus Guido cardinalis substituitur nomenque Clemens sortitur<sup>7</sup>. Huic dominus Ulricus archiepiscopus suam per litteras transmisit cessionem, quam papa acceptans, dominum Wlodeslaum ducem Polonie prefecit ecclesie Salzburgensi et magistrum Petrum, pedagogum dicti ducis, ecclesie prefecit Pathaviensi<sup>8</sup>. Hic Clemens papa obiit anno Domini 1268<sup>o</sup> et cet.

Explicit cronica. (Roth.)

1) alio aū Hs. Es steckt hierin vielleicht die Ortsangabe. 2) So Hs. 3) Später ergänzt. 4) amouer. Hs. 5) Diese Partie steht in Ann. S. Rudb. Salisb., SS. IX, 793. 6) Am Rande: Urbanus Hs. 7) Am Rande: Clemens Hs. 8) SS. IX, 797.

## IV.

**Weltchronik eines Minoriten von Assisi<sup>1</sup>.**

Codex Assisi, Bibl. monast. S. Francisci (jetzt verstaatlicht) Nr. 341 (neue Nummer) mbr., 4<sup>o</sup>, in altem Holzeinband, fällt auseinander, viele Blätter lose.

f. 3. Quomodo sancta fides Christi et sancta ecclesia permansid et permanet victrix de persecutionibus impiorum et hereticorum.

In precedentibus libris ecclesiastice ystorie beati Eusebii episcopi Cesariensis et in ystoriis sanctorum martirum declaratum est, quomodo sancta ecclesia et christiana religio in prioribus temporibus pugnavid contra leonem, Romanum imperium paganissimum, et humilitate et sancta patientia data sibi a domino Ihesu Christo, superbiam et ferocitatem ipsius leonis devicit, et sub pedibus agni mansueti, filii Dei, Ihesu Christi, leo devictus se submersid in maximo augusto Constantino et successoribus eius. In libris vero istis que consequuntur declaratur, quomodo sancta mater ecclesia et vera et immaculata fides christiana pugnavid et pugnat adhuc contra draconem, id est contra cuneum hereticorum Arrianorum et aliorum plurium hereticorum et novissime Patarenorum. Et sicut leo devictus ab agno se subiecit illi, ita et draco versutus et in insidiis suis deprehensus et confusus evanuid et amplius evanessed, quia ipse Christus, qui est via recta, veritas immaculata et vita vivens, licet permittat sepius per flagella sanctam castigari et purgari ecclesiam et religionem christianam a rubigine peccatorum, tamen ipsam exterminari non permittit ab impiis, sed relevad eam et prosperari facit et relucere ipsam facit miraculis et sancta doctrina.

Continentur in hiis libris iste ystorie que in istis rubricis notantur et capitulis infra scriptis.

Folgt f. 3–4'. Capitelindex, eine grosse Anzahl Capitel (etwa 200), darin Unterabtheilungen, welche eine grössere Anzahl Capitel umfassen (roth):

f. 3', col. 1. De desolatione que facta fuit per Totilam flagellum Dei, regem Gotorum.

f. 3', col. 1. Rubrice de gestis et persecutionibus Longobardorum, quomodo Ytalia et urbes eius et gentes oppreserunt.

f. 4, col. 1. Yncipiunt rubrice de septa<sup>2</sup> Ysmahelitarum Sarracenorum.

Rubrice plurium ystoriarum de ortu et profectu et victoriis magnis regum Franchorum.

f. 4, col. 2. Rubrice ystoriarum de imperio Alamanorum.

1) S. oben S. 227.

2) So für 'secta' Hs.











